

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Im Lager wurde des Nachts über die Capitulation verhandelt, welche am 24. Januar um 3 Uhr morgens, fast einzig nur durch den Einfluß des Gemahls Maria Theresia's und trotz des Widerstandes Rhevenhillers, angenommen wurde. Sofort um dieselbe Stunde noch umgab eine Wache von österreichischen Kürassieren das Landhaus. Am 25. Jänner umritt der Herzog Franz von Lothringen die Vorstadt, und war beim Anblicke der Brandruinen von tiefstem Mitleide bewegt. Am 24. Jänner räumten die Franzosen den Convent, alles Bewegliche aus demselben mitfortschleppend, und an diesem und dem folgenden Tage auch die Stadt, unter Zurücklassung der Munition und des Proviantes, mehr als 1500 Kranker und Verwundeter und etlicher 70 Todter. Am 26. Jänner war zum Danke für die Einnahme unter dem Donner der Geschütze in der Stadtpfarrkirche feierliches Te Deum, welchem der Großherzog, die Generäle, die Stände und ein sehr zahlreiches Volk beiwohnten. Im Kloster der Carmeliten war gleichfalls eine Dankesfeier vor dem Bilde des gnadenreichen Jesukindes.

Der dem Convente durch die Belagerung zugefügte Schaden war bedeutend: am Gebäude betrug er nach Schätzung der Architekten 3000 fl., im Garten nach Schätzung des Stadtrichters Billewiger 6000 fl., etwa die Hälfte der Fenster der Kirche und des Klosters war zertrümmert, und nach erfolgter Capitulation wurde das Kloster (mit Ausnahme der Sacristei und der Kleiderkammer) von den Franzosen vollständig geplündert, wobei sogar alle Kleinigkeiten den Religiosen aus den Zellen geraubt wurden, so daß man den Gesamtschaden auf etwa 15.000 fl. veranschlagte. Das Kloster war nach dem Abzuge des Feindes in einem solchen Zustande, daß mehr als zwanzig Tagelöhner aufgenommen wurden, um nur die nothwendigste Reinigung zu besorgen, worauf dann am 16. Februar der Convent

wieder feierlich eingeweiht wurde. Fast einem Wunder schrieb man es zu, daß während der Belagerung Niemand im Kloster erheblich krank wurde.

Zwei der Patres gaben kurz darauf ihr Leben hin für ihre Feinde. Zur Seelsorge bei den zurückgebliebenen, verwundeten Franzosen und Bayern bestimmt, welche theils im Baumgartenberger-Hause (jetzt Bibliotheca publica) theils in einem Hause an der Landstraße (in domo Netteriana) dem Carmeliten-Kloster gegenüber untergebracht waren, erbten sie bei diesem Werke der Nächstenliebe die Blatternkrankheit, der sie auch zum Opfer fielen, P. Jodocus am 7. März und P. Brofard am 30. März desselben Jahres. P. Brofard, weil des Französischen mächtig, den Franzosen zugetheilt, beschloß mit diesem opfervollen Tode ein thatenreiches Leben, denn er war vordem apostolischer Missionär in Malabar in Ostindien und Oberer des Klosters auf dem Berge Carmel gewesen.

Der Schaden, welcher der Stadt durch den Brand der Häuser verursacht worden war, wurde auf 84.000 fl. veranschlagt. Die Bewohner erhielten aber eine bedeutende Entschädigung.

Die Franzosen und Bayern zogen am 24. Jänner unter den Generälen Segur und Minucci von Linz aus, und kehrten am linken Ufer der Donau nach Bayern zurück. Ihre Stärke betrug damals 8100 Mann zu Fuß und 1500 Reiter. Am gleichen Tage hielt der Großherzog seinen feierlichen Einzug in Linz, und verblieb daselbst bis zum 30. Jänner, an welchem Tage er nach Wien zurückkehrte. Am 2. Februar begaben sich auch die Prälaten von Kremsmünster, St. Florian und Wilhering nach Wien, um der Kaiserin Maria Theresia die Glückwünsche und den Dank der Stände für die Befreiung des Landes ob der Ems in tiefster Ehrfurcht darzubringen.

## St. Wolfgang.

In den ersten Tagen des Monates October (2., 3. und 4.) 1887 feierte St. Wolfgang die seltene Feier des 900jährigen Bestandes seiner Pfarrkirche in einer außerordentlich großartigen Weise. Viele Tausende von Verehrern des hl. Wolfgang eilten herbei, um an der erhebenden Feier theilzunehmen. Drei Kirchenfürsten, nämlich Se. Excellenz der Hochwürdigste Herr Bischof Senestrey von Regensburg, Se. Excellenz der Hochwürdigste Herr Fürsterzbischof Eder von Salzburg und der Hochwürdigste Herr Bischof Dr. Ernest Maria Müller von Linz verherrlichten das Fest durch ihre Anwesenheit. Desgleichen fanden sich zur Jubelfeier ein: Se. Excellenz der Herr k. k. Statthalter Philipp Freiherr Weber von Ebenhof, der Herr Landeshauptmann von Oberösterreich Abt Leonard Achleuthner und Hofprälat Maier nebst vielen anderen illustren Persönlichkeiten.

900 Jahre sind vorüber, seitdem der hl. Wolfgang diesen Ort durch sein heiliges Leben geheiligt hat. Wir theilen nun unseren Lesern Einiges mit aus dem Leben des Heiligen, der in unserem schönen Ober-

österreich gelebt und sein Leben beschloffen hat. Wir halten uns dabei an Peyrhuber's Lebens-Beschreibung des hl. Wolfgang.

Der hl. Wolfgang zeichnete sich in seiner Jugend durch eine ungewöhnliche Frömmigkeit und eine wunderbare Gelehrsamkeit aus, weshalb ihm der Zutritt zu den höchsten Aemtern in Kirche und Staat offen stand. Allein in seiner großen Demuth lehnte er sich, eine ganz unbedeutende Stellung einzunehmen und in derselben Gott dem Herrn mit großer Vollkommenheit dienen zu können. Doch Gott fügte es, daß sein treuer Diener auf den Leuchter gestellt wurde. Er trat in das Kloster zu „unserer lieben Frau in Einsiedeln“, woselbst er ein so heiliges Leben führte, daß ihn Ulrich, Bischof von Augsburg, zum Priester weihte. Von seinem Kloster aus gieng er als Missionär zu den heidnischen Ungarn, wo er nach der Aufschreibung eines Chronisten viele Befehrunge zustande brachte.

Zurückgekehrt in die Heimat wurde St. Wolfgang im Jahre 972 Bischof von Regensburg und als solcher vom Salzburger Erzbischof Friedrich geweiht.